

MAGAZIN DER DEUTSCHEN KREBSHILFE

EINE ZWEITE HEIMAT

Elternhaus in Regensburg eröffnet

WILLKOMMEN BEI CARMEN NEBEL

ZDF-Spendengala sehr erfolgreich

MIT BIENENHARZ GEGEN TUMOREN

Forscher entwickeln neue Therapie



Deutsche Krebshilfe
HELLEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.

ELTERNHÄUSER

EINE ZWEITE HEIMAT 4

Hilfe in einer schweren Zeit 5



AKTUELLES

PALLIATIV-VERSORGUNG VERBESSERN 6

KREBS-PATIENTEN OPTIMAL VERSORGEN 7

ZDF-GALA „WILLKOMMEN BEI CARMEN NEBEL“ 8

KREBS-SELBSTHILFE

Haus der Krebs-Selbsthilfe 9

TAG DER KREBS-SELBSTHILFE 9

WISSENSCHAFT

MIT BIENENHARZ GEGEN TUMOREN 10

WISSENSCHAFTLER AUS ALLER WELT TAGTEN 11

Ursachen und Häufigkeit von Krebs bestimmen 11

FOKUS DEUTSCHE KREBSHILFE

GEISSBOCKCUP 2010: SEI CLEVER – LEB GESUND! 12

Verantwortung für sich selbst und andere 12

147 GOLFCLUBS, 8.000 GOLFER –
300.000 EURO SPENDEN 13

Kreativ und gesund 13

UNSERE SPENDER

MITMACHEN HEISST MITHELFFEN 14

LESERBRIEFE 16

Impressum 16

TIPPS UND TERMINE

BUCH- UND HÖRTIPPS 17

Weihnachtskarten 17

Dr. Mildred Scheel Akademie 17

STIFTEN UND VERERBEN

Leser fragen – Unser Experte antwortet 18

Ihre Stiftung unter unserem Dach 18

Wir danken 19

Liebe Leserin, lieber Leser,

am 14. September 2010 nahm ich meinen ersten offiziellen Termin als Botschafterin der Deutschen Krebshilfe wahr: Gemeinsam mit dem Hauptgeschäftsführer der Deutschen Krebshilfe, Gerd Nettekoven, besuchte ich die Kinderkrebstation der Universitätsklinik in Freiburg. Es ist mir eine Herzensangelegenheit, mich für krebskranke Kinder einzusetzen. Ich bin immer wieder tief beeindruckt, wenn ich sehe, wie stark diese Kinder sind. Trotz der langwierigen und kräftezehrenden Therapie bleiben die kleinen Patienten Kinder, die spielen und lernen. Auf einer Kinderkrebstation wird auch gelacht, da ist es lebendig!

„Krebs kann jeden treffen – und jeder kann Krebs-Patienten helfen“

Als ich vor 20 Jahren in meiner Show zwei krebskranke Kinder traf, hat sich in mir etwas verändert. Diese Begegnung damals war für mich eine „Verabredung fürs Leben“. Seitdem besuche ich regelmäßig kleine Krebs-Patienten. Dabei ist mir bewusst geworden, dass nicht ich den Kindern etwas gebe, sondern die Kleinen mir etwas vermitteln: Sie haben mich gelehrt, offen zu sein und nie die Hoffnung zu verlieren! Die Kinder wissen zumeist sehr genau Bescheid über ihre Krankheit. Und sie schaffen es sogar, ihre Eltern zu trösten. Da wachsen dann Familien regelrecht über sich hinaus!

Aber auch die vielen erwachsenen Krebs-Patienten und ihre Angehörigen brauchen unsere Unterstützung. Denn nach wie vor ist Krebs noch nicht in allen Fällen heilbar und die Forschung muss vorangetrieben werden. Und wir brauchen finanzielle Mittel, um krebskranken Menschen noch intensiver beistehen zu können. Es ist mir wichtig, auf das Schicksal der Betroffenen aufmerksam zu machen. Auch in meiner Sendung „Willkommen bei Carmen Nebel“ am 25. September 2010, übrigens dem Gründungstag der Deutschen Krebshilfe, haben wir in bewegenden Gesprächen zeigen können, wie wichtig die Hilfe für Krebskranke und damit die Arbeit der Deutschen Krebshilfe ist. Meinem Aufruf zu spenden sind Millionen von Menschen gefolgt: 3,9 Millionen haben meine Sendung gesehen und wir haben Spenden in Höhe von 3,75 Millionen Euro erhalten. Dafür möchte ich allen an dieser Stelle von ganzem Herzen danken. Ohne Ihre Unterstützung ist die Arbeit der Deutschen Krebshilfe nicht möglich.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Adventszeit, ein besinnliches Weihnachtsfest und für das neue Jahr vor allem Gesundheit.

Ihre Carmen Nebel



Carmen Nebel, ZDF-Moderatorin und Botschafterin der Deutschen Krebshilfe

EINE ZWEITE HEIMAT

Regensburg (jti) – Krebskranke Kinder müssen sich oft einer anstrengenden Therapie unterziehen – in einer spezialisierten Kinderklinik weit weg von zuhause. Damit Vater oder Mutter bei ihrem Kind bleiben können, gibt es Elternhäuser. Die Deutsche Krebshilfe hat deutschlandweit 29 dieser Einrichtungen unterstützt – zuletzt den Neubau des Elternhauses in Regensburg.



Krebskranke Kinder brauchen die Nähe ihrer Eltern, um die schwere Zeit der Therapie durchstehen zu können.

Emilia ist drei Jahre alt, als bei ihr Leukämie diagnostiziert wird. Sofort wird sie in die kideronkologische Station der Universitätsklinik Regensburg eingewiesen und bekommt eine Chemotherapie. Vor allem in der Anfangszeit der Behandlung geht es der kleinen Patientin sehr schlecht. „In dieser Zeit hatte meine Tochter starke Schmerzen in den Beinen“, erzählt Irmengard T., Emilias Mutter. Seit über einem Monat ist Emilia jetzt in der Klinik. Wenn es ihr in der Nacht schlecht geht, können die Pfleger ihre Mutter rufen. Denn Irmengard T. wohnt im neuen Elternhaus – direkt neben der Kinderklinik. „Wenn Emilia mich braucht, kann ich in drei Minuten bei ihr sein“, sagt die allein erziehende Mutter, die normalerweise in Straubing wohnt – rund 45 Kilometer von Regensburg entfernt.

Das neue Elternhaus ist eine Initiative des Vereins zur Förderung krebskranker und körperbehinderter Kinder Ostbayern e.V. (VKKK). Der Verein hatte bereits vor einigen Jahren eine Unterkunft für die Familien krebskranker Kinder eingerichtet. „Nach dem Umzug der onkologischen Station der Kinderklinik war unser altes Haus aber einfach zu weit weg. Denn eine solche Einrichtung lebt ja davon, dass die Eltern kurze Wege haben“, erzählt Professor Dr. Franz-Josef Helmig, erster Vorsitzender des VKKK. Darum sollte auf dem Gelände der Universitätsklinik ein neues Haus gebaut werden.

Der VKKK gewann viele Unterstützer für sein Vorhaben – unter anderem die Deutsche Krebshilfe, die den Neubau mit 500.000 Euro förderte. Seit September 2010 wohnen Eltern im neuen Elternhaus in Regensburg. Eine der ersten war Irmengard T. aus Straubing. Für sie ist auch der Kontakt zu anderen Vätern und Müttern eine große Hilfe. „Mal ist der eine schlecht drauf und dem anderen geht es besser – so kann man sich gegenseitig trösten und unterstützen“, sagt die berufstätige Mutter, die sich für die Betreuung ihrer Tochter Sonderurlaub nehmen musste. Das neue Elternhaus ermöglicht ihr den Kontakt zu anderen Betroffenen. Es gibt einen großen Gemeinschaftsraum, eine geräumige Küche und ein Spielzimmer für Geschwister. Auch eine Waschküche ist vorhanden. So können die Eltern viel Zeit sparen und sich ganz auf ihre Kinder konzentrieren. „Viele Väter und Mütter haben mir schon erzählt, dass sie im Elternhaus entspannt schlafen können. Für sie ist natürlich die Nähe zur Kinderklinik wichtig, denn die meisten können sich nicht vorstellen, überhaupt von ihrem Kind getrennt zu sein“, erzählt Irmgard Scherübl, Vorstandsmitglied des VKKK. Als Spiel- und Musiktherapeutin arbeitet sie mit den krebskranken Kindern in der Kinderklinik Regensburg und kennt die Situation der Eltern daher aus vielen Gesprächen mit Betroffenen.

Auch Irmengard T. trennt sich nur ungern von ihrer Tochter Emilia. „Ich bin von sieben Uhr morgens bis elf Uhr abends bei ihr. Daher bin ich sehr froh, dass es das Elternhaus gibt. Denn sonst müsste ich in einem Hotel wohnen und das könnte ich mir als allein Erziehende einfach nicht leisten“, sagt sie. Sie hofft aber, bald aus dem Elternhaus ausziehen zu können. Denn in ein paar Tagen bekommt Emilia die letzte Chemotherapie. „Vielleicht können wir schon am Wochenende wieder zuhause sein“, sagt die Mutter.

Hilfe in einer schweren Zeit



Theresia Buhl,
Leiterin der Geschäftsstelle des
VKKK Ostbayern e.V.
im neuen Elternhaus

Was bieten Sie den betroffenen Eltern an?
Wir bieten Vätern und Müttern eine kostenlose Wohnmöglichkeit an, während ihr Kind in der Kinderklinik behandelt wird. Wir haben 23 Zimmer mit Doppelbetten und eigenem Bad. So können die Eltern während der Therapie in der Nähe ihrer Kinder sein. Grundsätzlich wollen wir den Eltern in dieser schweren Zeit helfen und ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich machen. Die Mitarbeiter unseres Vereins stehen den Betroffenen auch gerne mit Rat und Tat zur Seite.

Was sagen die Eltern zum Elternhaus?
Die Eltern sind sehr dankbar und fühlen sich hier wohl. Denn für viele ist es ja ein zweites Zuhause in dieser schweren Zeit. Wenn die Kinder wieder gesund sind, engagieren sich viele selbst für unseren Verein.

Was ist das Besondere an dem neuen Haus?
Es bietet jetzt sehr viel mehr Platz für Familien. Die Zimmer haben große Fenster mit einem schönen Ausblick auf die Natur. Außerdem ist neu, dass wir jetzt auch Frühstück für die Familien anbieten. Darüber hinaus ist das Haus sicherlich komfortabler. Es ist ja auch nach den neuesten Standards gebaut worden. Wir sind der Deutschen Krebshilfe, den anderen Organisationen und den vielen Spendern, die uns unterstützt haben, sehr dankbar dafür, dass sie dies möglich gemacht haben.

Zum Thema „Krebs bei Kindern“ gibt die Deutsche Krebshilfe einen blauen Ratgeber und eine DVD mit Beiträgen aus ihrem TV-Magazin „in vivo“ heraus.





Schwerstkranken haben einen gesetzlichen Anspruch auf eine umfassende palliativmedizinische Versorgung.

PALLIATIV-VERSORGUNG VERBESSERN

Dresden (jft) – Menschen mit einer unheilbaren Erkrankung haben einen gesetzlichen Anspruch auf umfassende Palliativ-Versorgung. Dieser Anspruch kann jedoch noch nicht bundesweit umgesetzt werden. Die Teilnehmer des 8. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) forderten, die Strukturdefizite rasch zu beheben und die Bemühungen für eine flächendeckende Palliativ-Versorgung zu intensivieren.

„Wir benötigen einen flächendeckenden Auf- und Ausbau von Versorgungs- und Betreuungsstrukturen“, so Professor Dr. Christof Müller-Busch, ehemaliger Präsident der DGP. „Hinzu kommen die Umsetzung des Versorgungsanspruchs in bestehenden Einrichtungen und eine bessere Qualifikation der im Gesundheits- und Sozialwesen Tätigen.“ Müller-Busch wies darauf hin, dass viele Betroffene und ihre Angehörigen sowie die professionellen Helfer noch nicht ausreichend über die Möglichkeiten und Angebote der Palliativ- und Hospiz-Versorgung informiert sind.

Im Rahmen des 8. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin vom 9. bis 11. September 2010 im Internationalen Congress Center Dresden diskutierten rund 2.000 Teilnehmer über die Möglichkeiten der Palliativmedizin. „Der Zeitpunkt des Kongresses ist gesundheitspolitisch günstig und wichtig“, so Kongress-

präsident PD Dr. Ulrich Schuler. „Denn die Diskussion um die Begleitung Schwerstkranker und Sterbender nimmt derzeit im öffentlichen Diskurs breiten Raum ein.“ In zahlreichen Plenarveranstaltungen, Diskussionsrunden und Workshops erarbeiteten die Teilnehmer auf Basis des bereits Erreichten Konzepte, um die Zukunft der Palliativmedizin in Deutschland aktiv zu gestalten.

„Der Bedarf an Palliativmedizin wird in den kommenden Jahren weiter steigen. Die Menschen werden immer älter und die Krebskrankheiten nehmen zu“, so Gerd Nettekoven, Hauptgeschäftsführer der Deutschen Krebshilfe. „Unsere Organisation versteht sich als Sprachrohr der Krebs-Patienten und appelliert daher auch an Bund, Länder und alle Gesundheitsorganisationen, sich künftig noch stärker als bisher für die Palliativmedizin einzusetzen.“ Die Deutsche Krebshilfe ist Wegbereiterin der Palliativmedizin in Deutschland und hat

bislang über 60 Millionen Euro in den Auf- und Ausbau der Palliativmedizin investiert. Zudem hat sie den Kongress in Dresden sowohl finanziell als auch organisatorisch unterstützt.



2.000 Menschen diskutierten beim Kongress über die Möglichkeiten der Palliativmedizin.

Im September wurde in Berlin die „Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen“ vorgestellt. Sie ist unter anderem mit Unterstützung der Deutschen Krebshilfe entstanden und soll helfen, die Versorgung schwerstkranker Menschen zu verbessern. Weitere Informationen: www.charta-zur-betreuung-sterbender.de.

KREBS-PATIENTEN OPTIMAL VERSORGEN

Heidelberg (ek) – Am 2. November 2010 wurde das Nationale Centrum für Tumorerkrankungen (NCT) im Beisein von Bundesgesundheitsminister Dr. Philipp Rösler feierlich eröffnet und an die Nutzer – das Universitätsklinikum Heidelberg, die Thoraxklinik Heidelberg und das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) – übergeben. Die Deutsche Krebshilfe ist Bauherrin des Gebäudes.



Das Nationale Centrum für Tumorerkrankungen (NCT) ist mit den Krankenhäusern und niedergelassenen Ärzten der Region vernetzt.

„Das Nationale Centrum für Tumorerkrankungen ist beispielgebend für die Versorgung krebskranker Menschen auf höchstem Niveau“, sagte Bundesgesundheitsminister Rösler in Heidelberg. Im NCT sind interdisziplinäre medizinische Patientenversorgung und innovative Krebsforschung eng miteinander verzahnt. Vielversprechende Forschungsergebnisse können so rasch in die klinische Praxis übertragen werden.

Das NCT hat sechs Bereiche: Die Medizinische Onkologie (Erforschung der Ursachen von Krebs und der Möglichkeiten der Vorbeugung), die Strahlentherapie, die Immunogenetik, die Neuro-Onkologie sowie die Translationale Onkologie. Hier findet die Übertragung neuer Verfahren für Diagnose und Therapie aus dem Labor in die Klinik statt. Die beiden Partner, Deutsches Krebsforschungszentrum und Universitätskli-

nikum Heidelberg, schaffen hierfür beste Voraussetzungen.

In der Tumoramбуланз werden in interdisziplinären Sprechstunden die Patienten von verschiedenen Spezialisten untersucht. Anschließend erstellt eine fachübergreifende Expertenrunde in der Tumorkonferenz einen qualitätsgesicherten Therapieplan nach den höchsten medizinischen und wissenschaftlichen Standards und den NCT-Behandlungspfaden. Patienten er-

halten zusätzlich zur Behandlung ein umfassendes Informationsangebot, beispielsweise im Rahmen der genetischen Beratung, der Ernährungsberatung, einer Rauchersprechstunde, der psychosozialen Krebsnachsorge und der Kliniksozialdienste. Auch der Krebsinformationsdienst des DKFZ ist mit einer Sprechstunde vertreten. Das NCT ist vernetzt mit den Krankenhäusern und den niedergelassenen Ärzten in der Region.



Bundesgesundheitsminister Dr. Philipp Rösler sprach mit Ärzten des NCT über ihre Arbeit.



Freuten sich über das gute Spendenergebnis: Semino Rossi, Professor Dr. Jochem Heizmann, Vorstandsmitglied der Volkswagen AG, Carmen Nebel und Hans-Peter Krämer, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krebshilfe (von links).

ZDF-GALA „WILLKOMMEN BEI CARMEN NEBEL“

Braunschweig/Bonn (ek) – Am 25. September 2010 präsentierte Carmen Nebel die ZDF-Gala „Willkommen bei Carmen Nebel“ zu Gunsten der Deutschen Krebshilfe. Mit großem Erfolg warb die Moderatorin bei ihren 3,9 Millionen Zuschauern live aus Braunschweig um Spenden für krebserkrankte Menschen. Das Ergebnis: 3,75 Millionen Euro.

Seit März 2010 engagiert sich Carmen Nebel als Botschafterin für die Deutsche Krebshilfe: „Krebserkrankte Menschen brauchen Nähe und Trost!“ Im Rahmen der ZDF-Gala ergänzte Hans-Peter Krämer, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krebshilfe: „Die Betroffenen müssen umfassend und von vielen Experten medizinisch und psychosozial gemeinsam versorgt und betreut werden, damit sie ihre schwere Krankheit bewältigen können. Treffen kann es jeden: 450.000 Menschen erfahren in Deutschland jedes Jahr die schreckliche Diagnose Krebs, darunter 1.800 Kinder. Wir helfen diesen Menschen und sind daher auf Ihre Hilfe, liebe Zuschauer, angewiesen.“

Einspielfilme über die Schicksale von kleinen und erwachsenen Krebs-Patienten sowie anrührende Gespräche

mit Betroffenen zeigten, wie wichtig die Arbeit der Deutschen Krebshilfe ist. Tausende Zuschauer der ZDF-Fernseh-Gala „Willkommen bei Carmen Nebel“ spendeten für krebserkrankte Menschen. Die Volkswagen AG übergab im Rahmen der Sendung durch ihr Vorstandsmitglied, Professor Dr. Jochem Heizmann, eine Spende in Höhe von 250.000 Euro. Bei der Aktion „Lichter der Hoffnung“ der Stadt Braunschweig kamen 30.000 Euro zusammen. Krämer bedankte sich am Ende der Sendung für die Großzügigkeit aller: „Seit 36 Jahren ist die Deutsche Krebshilfe aktiv im Kampf gegen den Krebs. Die großzügigen Spenden machen unsere Arbeit überhaupt erst möglich.“

Aber auch die Unterhaltung kam nicht zu kurz: Den musikalischen Rahmen der Gala gestalteten Weltklasse-Stars

wie Alain Delon, David Garrett, Vicky Leandros, Ben Becker, Anna Maria Kaufmann, Karel Gott, Semino Rossi, Mary Roos, Mark Medlock, Gilbert und Volker Lechtenbrink.



Engagierten sich für krebserkrankte Menschen: Carmen Nebel und Mitglieder der European Business School, Reutlingen.

Haus der Krebs-Selbsthilfe

Im Haus der Krebs-Selbsthilfe, dem Dach der von der Deutschen Krebshilfe geförderten Krebs-Selbsthilfeorganisationen, können Informationen und Ansprechpartner in der jeweiligen Region erfragt werden.

Haus der Krebs-Selbsthilfe

Thomas-Mann-Straße 40,
53111 Bonn
Tel.: 02 28 / 3 38 89-0

Frauenselbsthilfe nach Krebs e.V.

Tel.: 02 28 / 3 38 89-400
Internet: www.frauenselbsthilfe.de

Deutsche ILCO e.V., Vereinigung für Stomaträger und Menschen mit Darmkrebs

Tel.: 02 28 / 3 38 89-450
Internet: www.ilco.de

Arbeitskreis der Pankreatektomierten e.V.

Tel.: 02 28 / 3 38 89-250
Internet: www.adp-bonn.de

Deutsche Leukämie- und Lymphom-Hilfe, Bundesverband der Selbsthilfeorganisationen zur Unterstützung von Erwachsenen mit Leukämien und Lymphomen e.V.

Tel.: 02 28 / 3 38 89-200
Internet: www.leukaemie-hilfe.de

Bundesverband der Kehlkopferierten e.V.

Tel.: 02 28 / 3 38 89-300
Internet: www.kehlkopferiert-bv.de

Bundesverband Prostatakrebs Selbsthilfe e.V. (BPS)

Tel.: 02 28 / 3 38 89-500
Internet: www.prostatakrebs-bps.de

Deutsche Hirntumorhilfe e.V.

Tel.: 02 28 / 3 38 89-350
Internet: www.hirntumorhilfe.de

Selbsthilfe-Bund Blasenkrebs e.V.

Tel.: 02 28 / 3 38 89-150
Internet: www.blasenkrebs-shb.de

TAG DER KREBS-SELBSTHILFE

Bonn (ct) – 120 Vertreter der Selbsthilfe, Ärzte, Experten aus der Pflege und der Sozialarbeit, der psychosozialen Onkologie sowie aus dem physiotherapeutischen Bereich diskutierten über Möglichkeiten der Zusammenarbeit in der Versorgung von Krebs-Patienten.



Moderatorin Christiane Poertgen im Gespräch mit Vertretern der Krebs-Selbsthilfe.

Selbsthilfe-Vertreter können Krebs-Betroffene vom Zeitpunkt der Diagnose bis hin zur Wiedereingliederung in den Alltag unterstützen. Zudem tragen sie dazu bei, Defizite in der Versorgung zu beseitigen. Doch noch immer gibt es Vorurteile gegenüber Selbsthilfegruppen – den Mitgliedern wird Autoritätshörigkeit oder Selbstüberschätzung nachgesagt und die Gruppen gelten als Kaffeekränzchen. Diese Vorurteile müssen abgebaut und die Patientenorientierung muss auf gesundheitspolitischer Ebene gestärkt werden. Das ist das Fazit des diesjährigen Tages der Krebs-Selbsthilfe. Die Deutsche Krebshilfe hat die Veranstaltung am 3. November 2010 gemeinsam mit allen von ihr geförderten Krebs-Selbsthilfeorganisationen zum sechsten Mal ausgerichtet.

Neben der unmittelbaren Hilfe für Betroffene sind Selbsthilfe-Vertreter auch gesundheitspolitisch aktiv. So vertreten sie beispielsweise die Patienteninteressen im Nationalen Krebsplan. Diese Initiative des Bundesministerium für Gesundheit (BMG) hat das Ziel, die Krebsmedizin in Deutschland voranzubringen. „In der Onkologie ist

Patientenorientierung ein Qualitätsindikator für hochwertige Versorgung. Der Nationale Krebsplan ist daher ein guter Weg für die onkologische Versorgung“, sagte Hilde Schulte von der Frauenselbsthilfe nach Krebs. Der Nationale Krebsplan, besetzt mit Experten aus allen Bereichen der onkologischen Versorgung, befasst sich mit der Krebs-Früherkennung, Qualitätssicherung, den Versorgungsstrukturen sowie der Stärkung der Patientenorientierung. „Obwohl seit über zwei Jahren intensiv am Nationalen Krebsplan gearbeitet wird, ist er in der Bevölkerung zu wenig bekannt und die erarbeiteten Vorschläge sind noch nicht in der Umsetzungsphase. Zum Wohle der Patienten muss dies zeitnah geschehen“, forderte Gerd Nettekoven, Hauptgeschäftsführer der Deutschen Krebshilfe.



Gesundheitspolitiker aller Parteien diskutierten beim Tag der Krebs-Selbsthilfe 2010.



Die zahlreichen Inhaltsstoffe aus Bienenharz müssen im Labor getrennt und analysiert werden.

MIT BIENENHARZ GEGEN TUMOREN

Herne (db/ct) – In der Naturheilkunde wird Bienenharz – auch Propolis genannt – gegen bakterielle und virale Infektionen eingesetzt. Wissenschaftler haben jetzt in Propolis aus der Karibik mehrere Substanzen gefunden, die Krebszellen bekämpfen können. Die Deutsche Krebshilfe unterstützt das Forschungsprojekt mit 158.000 Euro.

Resistenzen gegen die unterschiedlichen Therapieformen sind ein Grund dafür, dass viele Menschen an den Folgen einer Krebserkrankung sterben. Deshalb müssen fortlaufend neue Therapiemöglichkeiten gefunden werden. Die Wissenschaftler am Marienhospital Herne konnten nachweisen, dass Bestandteile aus Bienenharz vor allem solche Zellen angreifen, die auf eine Chemotherapie oder eine Bestrahlung nicht mehr ansprechen. Bei diesen Zellen handelt es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um die Ursprungszellen, auch Tumorstammzellen genannt, aus denen der Tumor hervorgegangen ist. Das Bienenharz packt das Übel damit an der Wurzel: Es löst in den Tumorstammzellen einen programmierten Selbstmord, auch Apoptose genannt, aus.

Die Forschergruppe konzentriert sich auf Bienenharz aus der Karibik, da

dieses ein hochkomplexes Gemisch von pharmakologischen Wirkstoffen enthält. Die Bienen sammeln Propolis von Blüten und Blattknospen und aus der verletzten Rinde verschiedenster Baumarten. Das entstandene Gemisch hat unterschiedliche Funktionen: Undichte Stellen im Bienenstock werden abgedichtet, Krankheitserreger wie Pilze, Bakterien und Viren werden abgetötet und Fressfeinde abgewehrt.

Je nach Lebensraum der Bienen variiert auch die chemische Zusammensetzung des Bienenharzes. Die Wissenschaftler vermuten, dass die untersuchte Propolis-Mischung aus der Karibik aktiv gegen Krebs wirkt, weil die Bienen die Rohstoffe aus Pflanzen gesammelt haben, die bereits eine Vielzahl an möglichen Wirkstoffen enthalten. Die Insekten kauen das Harz und versetzen es mit Speichelenzymen und mit

Wachs. Dabei entstehen vielversprechende Therapeutika gegen Krebs.

Die Forscher testen nun, wie gut unterschiedliche Tumorerkrankungen auf das Bienenharz ansprechen. Im Fokus der Arbeiten stehen Darmkrebs, Hirntumoren, Neuroblastome und Leukämien. Ziel des Forschungsprojektes ist es, den molekularen Wirkmechanismus aufzuschlüsseln, wie die Bestandteile aus dem Bienenharz die Tumorzellen in den programmierten Selbstmord überführen.

Projektleitung: Dr. David Diaz-Carballo, Institut für Molekulare Onkologie und Substanzentwicklung. Dr. Diaz-Carballo gehört zur Arbeitsgruppe von Professor Dr. Dirk Strumberg, Direktor der Medizinischen Klinik III des Marienhospitals Herne, Ruhr-Universität Bochum.

WISSENSCHAFTLER AUS ALLER WELT TAGTEN

Wilsede (ek) – Neue Erkenntnisse aus der Stammzellforschung sowie der Immun- und Gentherapie bei Krebs standen im Mittelpunkt des 18. Wilsede-Meetings. 165 renommierte Wissenschaftler aus aller Welt diskutierten bei diesem Treffen ihre Forschungsergebnisse. Die Wilsede-Treffen werden bereits seit 22 Jahren von der Deutschen Krebshilfe gefördert.

Schon 1973 trafen sich in Wilsede erstmals rund 80 Wissenschaftler aus verschiedenen Ländern, um Fragen der Entstehung von Blutkrebs zu diskutieren. Das diesjährige wissenschaftliche Programm widmete sich vor allem der Rolle der so genannten Stammzellen von Leukämien und Tumoren. Bei diesen Zellen handelt es sich um „Fabrikzellen“ für den Tumor, welche die Erkrankung immer wieder neu entfachen können. Sie sind damit auch für die gefürchteten Rückfälle einer bereits behandelten Tumorerkrankung verantwortlich. Außerdem diskutierten die Wissenschaftler über aktuelle Forschungsergebnisse zum Themenkomplex „Epigenetische Mechanismen der malignen Transformation“, also der Umwandlung von Körperzellen in Tumorzellen.

Für das Wilsede-Treffen vom 19. bis 23. Juni 2010 in der Lüneburger Heide stellte die Deutsche Krebshilfe 75.000 Euro bereit, um den internationalen Wissensaustausch zu unterstützen, den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern und die Krebsmedizin voranzubringen.

Insbesondere die Nachwuchsförderung ist ein wichtiges Anliegen der Deutschen Krebshilfe. Im Rahmen ihres 'Career Development Programs' bietet sie jungen Ärzten und Naturwissenschaftlern daher Stipendien an, fördert den Aufbau von Nachwuchs-Forscherguppen und stiftet Professuren. Die Unterstützung junger Wissenschaftler trägt mit dazu bei, die Qualität der Versorgung krebserkrankter Menschen in Deutschland auf einem hohen Niveau zu halten und weiter zu verbessern.



Fortschritte in der Krebsmedizin sind nur möglich, wenn Wissenschaftler regelmäßig die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeiten austauschen und kritisch diskutieren.

Ursachen und Häufigkeit von Krebs bestimmen

Bonn (db) – Krebsregister sind wichtig, um die Ursachen der verschiedenen Krebserkrankungen erforschen und den Kampf gegen die Krankheit voranbringen zu können. Im Rahmen des Förderschwerpunkt-Programms der Deutschen Krebshilfe „Epidemiologische Forschung mit Daten bevölkerungsbezogener Krebsregister“ suchen Wissenschaftler nach Risikofaktoren, erstellen Statistiken und analysieren die Heilungsraten von Krebs-Patienten. Die Deutsche Krebshilfe unterstützt hierzu zahlreiche Forschungsvorhaben über einen Zeitraum von drei Jahren mit rund 3,3 Millionen Euro. Ziel des Förderprogramms ist es, Risikofaktoren für unterschiedliche Tumorformen zu bestimmen und die medizinische Versorgung von Krebskranken in Deutschland genauer zu analysieren. Alle Projekte im Rahmen des Programms verwenden Daten aus epidemiologischen, also bevölkerungsbezogenen Krebsregistern. Diese Datenbanken enthalten Informationen zu den Tumorerkrankungen, die in einer bestimmten Region auftreten: Tumorform, Erkrankungsalter und Geschlecht des Patienten. Darüber hinaus werden Angaben zum Lebensraum des Krebspatienten und zu seinen Kontakten mit Umweltschadstoffen erfasst.

Im ersten Themenfeld „Risikofaktoren“ des Schwerpunkt-Programms analysieren die Forscher diese Informationen zur Lebensweise. Bei einem weiteren Schwerpunktthema steht die Qualität der medizinischen Versorgung im Vordergrund. Da mittlerweile immer mehr Patienten ihre Krebserkrankung überleben, sollen auch die langfristigen Auswirkungen der verschiedenen Therapieformen betrachtet werden.

Koordination: Professor Dr. Hermann Brenner, Leiter der Abteilung für Klinische Epidemiologie und Altersforschung am Deutschen Krebsforschungszentrum in Heidelberg.



Hüpfball-Wettbewerb am Stand der Deutschen Krebshilfe.

GEISSBOCKCUP 2010: SEI CLEVER – LEB GESUND!

Köln (ws) – Am 4. und 5. September 2010 fand in Köln zum 29. Mal der GeißbockCup statt. Auch in diesem Jahr stand das größte Jugendfußballturnier in Deutschland ganz im Zeichen der Hilfe für krebskranke Kinder.

90 E- und F-Jugend-Mannschaften nahmen am GeißbockCup 2010 teil und erzielten 1.102 Tore. So setzten sie sich gleichzeitig für krebskranke Kinder ein, denn: Jedes Tor belohnten die Kreis-sparkasse Köln, die REWE Group und die SolarWorld AG mit je einem Euro für die Stiftung Deutsche Kinderkrebshilfe. Darüber hinaus überreichte der Fanclub des 1. FC Köln, die „Urbacher Jungs“, eine Spende in Höhe von 400 Euro an Gerd Nettekoven, Hauptgeschäftsführer der Deutschen Krebshilfe. Mit dem Erlös des TopTor Standes in Höhe von 612 Euro kamen insgesamt 4.318 Euro zusammen.

Auch beim GeißbockCup 2010 animierte die Nachwuchsabteilung des 1. FC Köln als Sozialpartner der Deutschen Kinderkrebshilfe die jungen Fußballer, ihre Begleiter und die Zuschauer, im Kampf gegen den Krebs aktiv zu werden. Unter dem Motto „Mach was gegen Krebs, sei clever – leb gesund!“ gab es am Stand der Deutschen Krebshilfe neben Wettbewerben wie dem Skate-

board- oder Bobby-Car-Rennen einfache Tipps für eine gesunde Lebensweise. Die Kinder konnten außerdem Sonnenhüte basteln, an einem Quiz teilnehmen oder sich mit phantasievollen Motiven schminken lassen. Über den GeißbockCup hinaus setzen sich die jungen Spieler des 1. FC Köln langfristig für die Ziele der Stiftung Deutsche Kinderkrebshilfe ein. Über 65.000 Euro sind seit Beginn der Sozialpartnerschaft zwischen der Nachwuchsabteilung des 1. FC Köln und der Deutschen Kinderkrebshilfe für den guten Zweck zusammengekommen.



Fußball-Freestylerin Aylin und Gerd Nettekoven gratulieren den erfolgreichen Teilnehmern.

Verantwortung für sich selbst und andere

Köln (ws) – Im Oktober 2010 stellte die Nachwuchsabteilung des 1. FC Köln ein neues Programm zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen vor: Gemeinsam mit ihrer Partnerschule, der Elsa-Brändström-Realschule in Köln, und der Deutschen Krebshilfe startete sie an der Geißbock-Akademie unter dem Titel „Prävention macht Schule“ eine neue Veranstaltungsreihe. Das Projekt „Gesunde Lebensweise – Verantwortung für sich selbst und andere“ soll Kindern und Jugendlichen wichtige Präventionsthemen nahebringen, Verantwortung für ältere und jüngere Menschen vermitteln und sie altersgerecht und umfassend über eine gesunde Lebensweise informieren. Die Deutsche Krebshilfe trägt hierzu mit Informationsveranstaltungen bei. Weitere Informationen zur Geißbock-Akademie, dem schulischen Betreuungsprogramm für Nachwuchstalente des 1. FC Köln, gibt es unter www.fc-koeln.de.

147 GOLFCLUBS, 8.000 GOLFER – 300.000 EURO SPENDEN

Fröndenberg (rb) – Am 2. Oktober 2010 traten im Golf-Club Gut Neuenhof in Fröndenberg bei Unna die besten Spieler aus 147 lokalen Turnieren zum Finale der 29. bundesweiten Golf-Wettspiele zu Gunsten der Deutschen Krebshilfe an.



Freuten sich über Spenden in Höhe von 300.000 Euro: Weert Dieckmann, Direktor der DekaBank, Catja Ciurko, Bruttosiegerin, Gerd Nettekoven, Hauptgeschäftsführer der Deutschen Krebshilfe, Guido Kaese, Bruttosieger, und Reinhold Kramer, Präsident des Golf-Clubs Gut Neuenhof (von links).

Neben dem sportlichen Erfolg ging es bei den Wettspielen auch um die Hilfe für krebskranke Menschen: Rund 8.000 Golferinnen und Golfer spielten von April bis September 2010 in 147 lokalen Vorrundenturnieren um die Qualifikation für die drei Regionalfinale und dort um den Einzug in das Finale. Darüber hinaus engagierten sie sich für die Deutsche Krebshilfe und die Deutsche Kinderkrebshilfe: Sie spendeten bei den regionalen Turnieren Startgelder, Greenfees und weitere Einnahmen. So konnten insgesamt rund 280.000 Euro für krebskranke Menschen gesammelt werden. Weert Dieckmann, Direktor der DekaBank, erhöhte diesen Betrag durch eine weitere Spende von 20.000 Euro. Die DekaBank war erneut Generalsponsor der Golf-Wettspiele. Einzelne Turniere wurden auch von regionalen Sparkas-



Austragungsort des Finales: Golf-Club Gut Neuenhof in Fröndenberg.

sen unterstützt. Seit Beginn von Europas größter Golf-Benefiz-Turnierserie im Jahre 1982 kamen damit insgesamt bereits rund 5,5 Millionen Euro für die Arbeit der Deutschen Krebshilfe und der Deutschen Kinderkrebshilfe zusammen.

Kreativ und gesund

Bonn (jti) – „Fühl dich wohl in deiner Haut!“ – das war das Motto eines Foto-Wettbewerbs, den die Deutsche Krebshilfe mit ihrer Gesundheits-Initiative „Mädchen checken das“ und die Zeitschrift MÄDCHEN im Juli 2010 gemeinsam durchführten. Gesucht waren kreative Foto-Ideen zum Thema „Gesunde Lebensweise“. Die zehn besten Fotos wurden prämiert und anschließend in der Zeitschrift MÄDCHEN veröffentlicht. „Ich finde es toll, dass Mädchen immer selbstbewusster werden und sich auch über ihre Gesundheit Gedanken machen“, sagt Marta Jandová, Sängerin der Band „Die Happy“, die gemeinsam mit Gerd Nettekoven, Hauptgeschäftsführer der Deutschen Krebshilfe, und Steffie Landgraf, Foto-Chefin der MÄDCHEN-Redaktion, die Fotos bewertete. Aus über 100 Einsendungen von Mädchen im Alter von 12 bis 18 Jahren wählte die Jury schließlich das Bild von Anna Majcan zum Siegerbild.



Das Gewinnerbild: Anna Majcan zeigt, dass Gesundheit auch unter Wasser Spaß macht!

Mit der Initiative „Mädchen checken das“ will die Deutsche Krebshilfe Mädchen und junge Frauen über Gesundheitsthemen informieren und ihnen zeigen, wie wichtig es ist, mit dem eigenen Körper aufmerksam umzugehen. Dazu zählen so wichtige Themen wie gesunde Ernährung, Nichtraucher, Sonnenschutz und Bewegung. Tipps für eine gesunde Lebensweise gibt es unter www.maedchen-checken-das.de.

**Mädchen
checken das**

MITMACHEN HEISST MITHELFFEN

Viele Freunde der Deutschen Krebshilfe und der Stiftung Deutsche KinderKrebshilfe werden aktiv, weil sie durch persönliches Engagement ihren krebskranken Mitbürgern helfen wollen.

Originelle Ideen und Aktionen sind es, mit denen Spenden für krebskranke Menschen gesammelt werden. Das „Magazin der Deutschen Krebshilfe“ berichtet regelmäßig über diese Veranstaltungen und Aktionen. Wer sich ebenfalls für die gute Sache einsetzen möchte, dem hilft die Deutsche Krebshilfe mit Rat und Tat.

Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung!

Deutsche Krebshilfe
Anke Frericks, Klaus Woyda
Buschstraße 32, 53113 Bonn
Telefon 02 28 / 7 29 90-521, -531
E-Mail: frericks@krebshilfe.de |
woyda@krebshilfe.de

Konzert von Luftwaffen-Musikern



Am 9. September 2010 trat das 60 Musiker starke Luftwaffen-Musikkorps 3 aus Münster unter Leitung von Oberstleutnant Martin Kötter in der ausverkauften Stadthalle von Unna auf. Die Veranstalter des Benefizkonzertes, Monika und Dieter Rebbert aus Unna, übergaben den Erlös des Abends und ihrer Spendensammlung in Höhe von insgesamt 18.000 Euro an die Stiftung Deutsche KinderKrebshilfe. Das engagierte Ehepaar organisiert bereits seit 2002 jährlich Konzerte für die Organisation (Foto oben).

Spenden bei Triathlon



Nach dem Motto „Gesundheitsförderung gehört zur Firmenphilosophie“ rief Dr. Günther Weymans, Leiter des Geschäftsbereichs „Technical Rubber Products“ bei Lanxess in Dormagen, seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Teilnahme am diesjährigen Firmen-Triathlon auf. Jeder konnte seine sportlichen Disziplinen und die Streckenlänge selber wählen. Pro absolviertem Kilometer spendete das Unternehmen für die Stiftung Deutsche KinderKrebshilfe. Dabei kamen 10.794 Euro zusammen (Foto oben).

Haarschneiden und helfen

Am 28. März 2010 veranstaltete das Team des Friseur-Salons Giovanni in Solingen eine Benefizaktion zu Gunsten der Deutschen Krebshilfe: Friseurmeister Giovanni Cappello spendete die gesamten Einnahmen des Tages für krebskranke Menschen – insgesamt 413 Euro.

Golfen und helfen

Am 11. September 2010 fand im Golfclub Dreibäumen in Hückeswagen das sechste Golfturnier zu Gunsten der Stiftung Deutsche KinderKrebshilfe statt. Organisatorin Heidrun Rudolfi wurde von prominenten Mitspielern wie den ehemaligen Eishockeystars Udo Kießling und Thomas Brandl von den Kölner Haien unterstützt. Startgelder, Erlöse aus einer Tombola und einer Versteigerung sowie viele Spenden im Laufe der abendlichen Abschlussveranstaltung erbrachten eine Gesamtsumme von 12.000 Euro für krebskranke Kinder.

Mobil telefonieren hilft

Die Deutsche Postbank engagierte sich für die Deutsche Krebshilfe durch den Verkauf einer Prepaid-Karte für Mobiltelefone. Von allen zwischen dem 12. Juli und 31. August 2010 verkauften Karten ging ein Anteil an die gemeinnützige Organisation. Dabei kamen 3.000 Euro für den guten Zweck zusammen.

Radelnde Feuerwehrmänner



Mit einer Sponsoren-Radtour engagierten sich Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr/Petkum zu Gunsten der Stiftung Deutsche KinderKrebshilfe: Elf Feuerwehrmänner starteten am 9. Mai 2010 in Emden ihre 480 Kilometer lange Fahrt zur Partnerfeuerwehr Vaderdorf auf der Ostseeinsel Fehmarn. Am Zielort wurden alle genutzten Fahrräder für den guten Zweck versteigert. Durch Spenden und den Erlös aus der Versteigerung kamen insgesamt 10.349 Euro zusammen (Foto oben: links im Bild der Initiator der Tour, Ortsbrandmeister Albert Groenhagen).

Liederbuch gegen Spende

Schon seit vielen Jahren interessiert sich Ilse Belz aus Nürnberg für klassische Musik, aber auch für Volkslieder und alte Schlager. Anlässlich ihres 75. Geburtstages hat sie Liedertexte und Gedichte in einem Büchlein gesammelt und es vervielfältigt. Freunde und Bekannte konnten das Werk gegen eine Spende für die Deutsche Krebshilfe erwerben. Der Erlös: 345 Euro.

Doppelt Gut: Mehrkornbrot von REWE



„Schmeckt und tut auch anderen gut“ – unter diesem Motto hat das Handelsunternehmen REWE in Zusammenarbeit mit der Deutschen Krebshilfe ein Mehrkornbrot in sein Sortiment aufgenommen. Das Brot wird mit einem Benefizanteil von 15 Cent pro Brot in allen 3.300 REWE-Märkten seit dem 13. September 2010 verkauft. Einen ersten Scheck über 10.000 Euro überreichte Dr. Martin Küssner (Foto, rechts), kaufmännischer Geschäftsführer der REWE, am 5. Oktober 2010 in Bonn an Gerd Nettekoven (links), Hauptgeschäftsführer der Deutschen Krebshilfe.

Charity-Gala nach Golf Cup



Nach dem Motto „Gutes tun und feiern“ nahmen viele Prominente am 21. August 2010 an einer Charity-Gala (Foto oben) im Hamburger Hotel Adlon teil. Dazu hatte Hans-Reiner Schröder, Geschäftsführer der BMW-Niederlassung Berlin, im Anschluss an den BMW Golf Cup 2010 eingeladen. Viele Gäste – unter ihnen die Schauspieler Uwe Ochsenknecht und Armin Rohde sowie die Fernseh-Moderatorin Ulla Kock am Brink – kauften Lose für die Tombola und ersteigerten hochwertige Preise. Der Erlös in Höhe von 35.000 Euro wurde der Deutschen Krebshilfe gespendet.

Vielen Dank für Ihr Engagement

Philipp Baka, Zell, 2.440 Euro, Halbmarathon-Spendenlauf | Wolfgang Burkhardt, Berlin, 1.160 Euro, Sommerfest | Carl-Engler-Realschule, Hemsbach, 294 Euro, Wirtschafts-Simulation | KFZ-Service Marcus Danger, Bad Segeberg, 673 Euro, Tombola | Markus Dannecker, Dornstetten, 2.146 Euro, BMX-Event | Fitness Forum Squash Point, Geretsried, 433 Euro, Tombola | Fuhrmann & Schütz, Wiesbaden, 500 Euro, Quiz | Uwe Gebler, Lauchheim, 6.000 Euro, Rad-Sponsorenfahrt | Grundschule Ering, Ering, 663 Euro, Sponsorenlauf | Hebammenpraxis Vitasana, Marktoberdorf, 1.100 Euro, Basar | Hertzhaier-Gymnasium, Trostberg, 1.109 Euro, Sportveranstaltung | Hexenkessel, Geske, 1.000 Euro, Fußball-Juxturnier | Ihr-Oldtimer, Weißenhorn, 400 Euro, Tombola | Michael Jever, Emden, 328 Euro, Tippspiel | Matthias Koltjes, Weiskirchen-Thailen, 3.350 Euro, Tulpen für Brot | Michael Mombauer, Bad Münstereifel, 400 Euro, Verkauf von Speisen und Getränken | Gaststätte Nino's Runde Ecke, Berlin, 350 Euro, Straßenfest | NTG Bau, Breitenworbis, 960 Euro, Tag der offenen Tür | Schwingeler Hoftreff, Wesseling, 910 Euro, Ausstellung | SV Enge-Sande, Enge-Sande, 1.141 Euro, Staffellauf durch Deutschland | TSV Ringheim 1951 e.V., Großostheim, 100 Euro, Spendenaufwurf | Manfred Viehöver, Vettweiß, 1.000 Euro, Basar.

Jubiläen

Zu ihrer Goldenen Hochzeit im August 2010 verzichtete das Ehepaar Elmar und Maria Crumbach auf Geschenke. Stattdessen sammelten die Jubilare Spenden für die Stiftung Deutsche KinderKrebshilfe. Der Erlös: 370 Euro.

Anlässlich seines 100. Geburtstages im August 2010 sammelte Martin Stegmann aus Augsburg Spenden für krebskranke Kinder. Den Erlös von 1.100 Euro spendete er der Stiftung Deutsche KinderKrebshilfe.

LESERBRIEFE

Auf dieser Seite veröffentlichen wir Erfahrungsberichte und Zuschriften unserer Spender.

Schicken Sie uns Ihre Berichte, mit denen Sie anderen Krebs-Patienten Mut und Hoffnung machen wollen, sowie Ihre Fragen und Anregungen an:

Redaktion „Magazin der Deutschen Krebshilfe“
Christiana Tschöepe
Buschstraße 32, 53113 Bonn
Fax: 02 28 / 7 29 90-11
E-Mail: tschoepe@krebshilfe.de

Lob für Broschüren

Ihre Broschüren sowie die DVDs sind sehr gut verständlich und haben alle meine Fragen beantwortet. Beides ist super zusammengestellt. Ich bin begeistert. Vielen Dank!

Claudia K., Mühlheim a.d. Ruhr

Ich finde Ihre Broschüren sehr gut. Ich habe sie von meinem Freund, einem Physiotherapeuten, bekommen. Ich möchte gerne noch mehr davon lesen, denn ich habe bisher noch nichts Besseres gefunden. Ihre Ratgeber geben eine Richtung an, in der man sich orientieren kann.

Charlotte A., Burg auf Fehmarn

Impressum

Das „Magazin der Deutschen Krebshilfe“ erhalten die Freunde und Förderer der Deutschen Krebshilfe e.V., der Stiftung Deutsche Kinderkrebshilfe und die Mitglieder des Mildred-Scheel-Kreises e.V. kostenlos. Der Verkaufspreis beträgt 1 Euro. Das Magazin erscheint vierteljährlich. Nachdruck – auch auszugsweise – nur unter Angabe der Quelle und nach vorheriger Genehmigung. Diese erteilen wir jedoch sehr gerne.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. med. Eva Kalbheim Redaktion: Juliane Tiedt, Christiana Tschöepe Herausgeber und Verleger: Deutsche Krebshilfe e.V., Buschstraße 32, 53113 Bonn, Postfach 14 67, 53004 Bonn Geschäftsführung: Gerd Nettekoven Gestaltung: art tempi communications, Köln Produktion: Druckerei Westend, Essen ISSN: 09 49 – 81 84, Artikel-Nr. 603 0011. Bildnachweis: Titel, S. 2, S. 4, S. 6, S. 10, S. 11 Nora Bibel/Deutsche Krebshilfe, S. 3 Manfred Esser, S. 7 oben: Frank Ockert, S. 7 unten: Universitätsklinikum Heidelberg, S. 8 Max Kohr/ZDF, S. 16, S. 19 Fotolia. Zuschriften an: Deutsche Krebshilfe, Buschstraße 32, 53113 Bonn, Tel.: 02 28 / 7 29 90-0, Fax: 02 28 / 7 29 90-11, E-Mail: deutsche@krebshilfe.de, Internet: www.krebshilfe.de



Dank an die Ärzte und die Deutsche Krebshilfe

Im Jahr 2008 begann für mich und meine Frau ein anderer Weg in unserem Leben: In dem Jahr erhielt meine Frau die Diagnose Schilddrüsenkarzinom. Bei mir selbst wurde im Jahr 2009 Prostatakrebs diagnostiziert. Dank der Deutschen Krebshilfe – mit ihren sehr guten Informationen vor und nach der Behandlung – wurde uns dieser Weg erleichtert. Auch unser Hausarzt und die Ärzte in der Universitätsklinik Halle/Saale standen uns jederzeit zur Seite. Wir wurden zu unserer vollsten Zufriedenheit behandelt.

Ein großes Dankeschön an die behandelnden Ärzte! Heute sind meine Frau und ich 60 Jahre jung und haben noch vieles vor uns. Ich bin froh, dass es die Deutsche Krebshilfe gibt. Sie hat mir geholfen und hilft mir auch weiterhin. Ein Rat an die Menschen, die das noch vor sich haben: Mit dem richtigen Ärzteteam, im richtigen Krankenhaus und mit der Deutschen Krebshilfe im Rücken kann nichts (mehr) schief gehen.

Manfred und Eva-Marie S., Wolfsburg

Dank für finanzielle Unterstützung

Ich möchte mich ganz herzlich bei Ihnen für die finanzielle Hilfe durch Ihren Härtefonds bedanken! Ich weiß nicht, wie ich meiner Freude Ausdruck verleihen soll, ich bin wirklich sprachlos. Wenn man – wie ich – von sozialen Leistungen abhängig ist und nie die Möglichkeit hat, sich mal etwas für sich selbst zu leisten, ist das wie Geburtstag und Weihnachten an einem Tag. Ganz liebe Grüße und ein großes Dankeschön!

Ludger U., Mannheim

BUCH- UND HÖRTIPPS

Bonn (jti) – Wie können Krebs-Patienten oder ihre Angehörigen lernen, mit ihrer Erkrankung umzugehen? Die Deutsche Krebshilfe stellt Ratgeber und Hörbücher zu diesem Thema vor.



Vor über 15 Jahren erkrankte Gerd Unterstenhöfer an Prostatakrebs. Trotz der anfangs schlechten Prognose gab er nicht auf: Es folgten Operation, Bestrahlung, Hormontherapie und mehrere Zyklen Chemotherapie. Seine Erfahrungen mit der Erkrankung hat der Prostatakrebs-Patient nun in dem Hörbuch „Ein Krebs und eine Seele“ verarbeitet. Darin lässt er die Zuhörer auch an seinen Erfahrungen mit der Psychoonkologie teilhaben, denn er möchte andere Betroffene dazu motivieren, selbst professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen. Diese habe ihm bei der Verarbeitung der Erkrankung sehr geholfen. Den Abschluss des Hörbuchs

bildet eine angeleitete Meditation zum Mitmachen. Das Hörbuch wurde vom Bundesverband Prostatakrebs Selbsthilfe herausgegeben (Adresse s. S. 9).

Praktische Strategien für Frauen mit Krebs bietet das Buch „Das Lebenslust-Prinzip“ von Andrea Länger (Kreuz Verlag, 14,95 Euro). Ihr Rat für Betroffene: „Machen Sie, was Sie wollen, doch machen Sie es in vollem Bewusstsein!“ Die Sozialpädagogin, die selbst an Krebs erkrankt war, hat in ihrem Buch zahlreiche wertvolle Tipps für den Umgang mit der Krankheit zusammengestellt, die leicht im Alltag umzusetzen sind. So kann jede Krebs-Patientin die Lust am Leben wieder neu entdecken.

Hinweis: Wer noch mehr Lebenslust in seinen Alltag bringen will, kann an einem Seminar von Andrea Länger in der Dr. Mildred Scheel Akademie in Köln teilnehmen. Vom 13. bis zum 15. April 2011 findet dort das Seminar „Lebenslust im Alltag“ statt. Informationen dazu gibt es unter www.mildred-scheel-akademie.de.

Weihnachtskarten

Mit einem persönlichen Weihnachtsgruß bereiten Sie Freunden und Verwandten eine Freude und helfen gleichzeitig krebskranken Menschen. Denn auch in diesem Jahr bietet die Deutsche Krebshilfe eine Kollektion an Weihnachtskarten an: Wählen Sie zwischen modernen, klassischen oder humorvollen Motiven. Sie können auch ein Überraschungspaket bestellen. Weitere Informationen unter www.krebshilfe.de/shop oder telefonisch unter 02 28 / 7 29 90-558.



Dr. Mildred Scheel Akademie

Die Dr. Mildred Scheel Akademie ist eine Weiterbildungsstätte für Ärzte, Krankenpfleger und -schwestern, Sozialarbeiter, Psychologen und Mitglieder von Selbsthilfegruppen. Auch jeder Krebs-Patient, der etwas für sich tun will, kann das Programm in Anspruch nehmen.

17. bis 19. Januar 2011: Konflikte im Dialog bewältigen

Im Arbeitsalltag von Menschen, die mit Krebs-Betroffenen arbeiten, kann es zu Konfliktsituationen kommen. Ärzte, Sozialarbeiter, Psychotherapeuten, Seelsorger, Selbsthilfegruppenleiter und in der Pflege Tätige lernen in diesem Seminar, wie sie diese schwierigen Situationen durch ein grundlegendes Verständnis füreinander bewältigen können.

24. bis 26. Januar 2011: Das Leben neu erfinden

Eine schwere Krankheit birgt manchmal auch die Chance, das eigene Leben nachhaltig und positiv zu verändern. In diesem Seminar haben Betroffene und ihre Angehörigen die Möglichkeit, durch die Kombination von Bewegung, Feedback und persönlichen Coaching-Gesprächen wieder mit ihrer gesunden Lebenskraft in Berührung zu kommen. So können sie lernen, ihre Selbstheilungskräfte zu aktivieren.

31. Januar bis 2. Februar 2011: Heilsame Begegnung mit sich selbst

Krebs-Betroffene und ihre Angehörigen lernen in diesem Seminar, wie sie durch die Übungen des Hatha-Yoga und anderer Therapieschulen ihre körperliche und geistige Ausdauer stärken und Anspannungen in Körper und Seele abbauen können. Gleichzeitig unterstützen die Übungen sie dabei, ihre Konzentration und Willenskraft nach der schweren Diagnose neu aufzubauen.

Nähere Auskünfte und das Programm 2011 erhalten Sie bei:

Dr. Mildred Scheel Akademie
Kerpener Straße 62, 50924 Köln
Telefon: 02 21 / 94 40 49-0
Fax: 02 21 / 94 40 49-44
E-Mail: msa@krebshilfe.de
www.mildred-scheel-akademie.de



Hans-Peter Krämer, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krebshilfe

So erreichen Sie uns:
Deutsche Krebshilfe
 Rechtsanwalt Martin Friedrich
 Buschstraße 32
 53113 Bonn
 E-Mail: friedrich@krebshilfe.de

Geben Sie bitte auch an, ob Sie damit einverstanden sind, dass wir Ihren Brief gegebenenfalls auf diesen Seiten veröffentlichen.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

immer mehr Menschen gründen eine Stiftung zu Gunsten der Deutschen Krebshilfe. Mit der Errichtung einer solchen Förderstiftung verbinden sie die Gewissheit, dass ihr soziales Engagement fortwirkt – jahrzehntelang. Denn bei einer Stiftung wird das Vermögen auf Dauer festgelegt. Für die Erfüllung des Stiftungszwecks werden nur die Erträge aus dem Stiftungskapital verwendet. Das gestiftete Vermögen geht ohne Abzüge in die Stiftung über und wird auch später nicht durch Steuern geschmälert.

Unter dem Dach der Deutschen Krebshilfe haben Sie mehrere Möglichkeiten, sich als Stifter zu engagieren: Die Stiftung kann zu Lebzeiten errichtet werden oder durch ein Testament. Die Stiftung kann für eine bestimmte Zeit oder auf unbestimmte Zeit errichtet werden. Es gibt rechtlich selbstständige oder unselbstständige, treuhänderische Stiftungen. In jedem Fall übernimmt die Deutsche Krebshilfe unentgeltlich deren Verwaltung.

Für welche Form Sie sich auch entscheiden, aus Ihrem Beitrag erwächst eine nachhaltige, kontinuierliche und planbare Unterstützung für die Krebsforschung in Deutschland, ohne die Fortschritte in der Krebsmedizin nicht möglich sind. Vor diesem Hintergrund ist ein solches privates Engagement für die Wissenschaft wichtig.

Menschen, die sich mit dem Gedanken tragen, eine Stiftung zu Gunsten der Deutschen Krebshilfe zu gründen oder unsere Organisation als Erbin einzusetzen, stehen wir mit Rat und Tat zur Seite. Schreiben Sie uns, schicken Sie uns eine E-Mail oder rufen Sie uns an. Die Mitarbeiter der Geschäftsstelle helfen Ihnen gerne.

Hans-Peter Krämer

Ein Leser fragt

Ich habe eine Tochter, die ich gerne zu meiner Alleinerbin einsetzen möchte. Was passiert aber, wenn meine Tochter zum Zeitpunkt meines Ablebens nicht mehr am Leben sein sollte? Ist die folgende Formulierung meines Testaments für einen solchen Fall richtig: „Ich setze meine Tochter zur Vorerbin und die Deutsche Krebshilfe e.V. als Nachterbin ein“?

Herbert S., Zinnowitz

Unser Experte antwortet

Die von Ihnen angesprochene Figur des Vorerben und Nacherben würde Ihre Tochter erheblich beschränken. Für die von Ihnen beschriebene Zielsetzung reicht es, wenn Sie die Deutsche Krebshilfe zum so genannten Ersatzerben einsetzen. Als Vorerbin würde Ihre Tochter mit dem, was sie von Ihnen erbt, nämlich nur „Erbin auf Zeit“. Nach dem Ableben Ihrer Tochter würde dann die Deutsche Krebshilfe alles erhalten, was von Ihrem Erbe zu diesem Zeitpunkt noch übrig ist.

Während der Dauer der Vorerbschaft wäre Ihre Tochter teilweise in der Verfügung über das Erbe beschränkt und könnte beispielsweise Ihren Nachlass oder Teile davon nicht verschenken und auch nicht weiter vererben. Ihnen kommt es aber sicherlich darauf an, dass Ihre Tochter Ihre unbeschränkte Erbin wird und dies auch bleiben soll, falls sie Sie überlebt. Für diesen Fall wäre folgende Formulierung sinngemäß oder wörtlich zu verwenden: „Hiermit setze ich meine Tochter ... zu meiner Alleinerbin ein. Sollte meine Tochter vor mir versterben, setze ich zu meiner Ersatzerbin die Deutsche Krebshilfe e.V. ein.“ Wenn bei dieser Konstellation Ihre Tochter zum Zeitpunkt Ihres Todes lebt, wird sie Ihre unbeschränkte Alleinerbin. Alles das, was sie von Ihnen erbt, kann sie dann ihrerseits verbrauchen oder später vererben. Die Deutsche Krebshilfe wäre in diesem Fall überhaupt nicht mehr beteiligt und würde nur erben, wenn Ihre Tochter vor Ihnen stirbt.



Ein Leser fragt:

Gibt es eigentlich auch bei Ledigen eine gesetzliche Erbfolgeregelung? Meine nächsten Verwandten sind eine um sieben Jahre ältere Schwester und deren zwei Kinder.

Hubert K., Ingolstadt

Unser Experte antwortet

Auch für Ledige gibt es eine gesetzliche Erbfolge. Sie heißt aber nicht etwa so, weil sie gesetzlich vorgeschrieben wäre. Vielmehr ist sie eine Art Auffangtatbestand. Sie kommt nur dann zum Tragen, wenn jemand kein Testament gemacht hat. Mit einem einfachen Testament können Sie also die gesetz-

liche Erbfolge ausschließen. Lediglich bestimmte Personen, die man auf diese Weise von der gesetzlichen Erbfolge ausschließt, erhalten einen so genannten Pflichtteilsanspruch. Pflichtteilsberechtigt sind aber nur die eigenen Eltern, Ehegatten und die eigenen Abkömmlinge, also die Kinder oder bei deren Vorversterben die Enkel.

Sie schreiben, Sie hätten eine ältere Schwester und diese habe zwei Kinder. Wenn Sie kein Testament machen, würde Ihre Schwester (im Wege der gesetzlichen Erbfolge) Alleinerbin. Weder Ihre Schwester noch deren Kinder sind pflichtteilsberechtigt. Wenn Sie ein Testament machen, können Sie Ihren oder Ihre Erben also völlig frei auch anders auswählen.

Ihre Stiftung unter unserem Dach

Die Deutsche Krebshilfe hat eine Broschüre zum Thema „Ihre Stiftung unter unserem Dach“ herausgegeben. Damit informiert sie Interessierte und gibt Ratschläge für die Gründung einer Förderstiftung.

Die Broschüre können Sie kostenfrei bei der Deutschen Krebshilfe anfordern.



Wir danken

den folgenden Personen, die die Deutsche Krebshilfe in ihrem Testament bedacht haben:

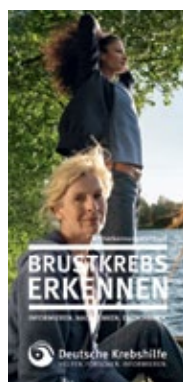
Adam, Ralf Bad Liebenstein | Albert, Wilhelm Greven | Arns, Gertrud Aachen | Assmann, Charlotte Essen | Bach, Friederike Dießen | Bilstein, Eleonore Gevelsberg | Bludau, Annemarie Gifhorn | Born, Ina Bonn | Bossert, Paul Stuttgart | Brosze, Gertrud Köln | Brungs, Gerda Bad Herrenalb | Buchwald, Hilde Loßburg | Cerny, Renate Nürnberg | Donecker, Luise Frankfurt am Main | Dreßler, Manfred Berlin | Dürr, Johanna Neuhaus | Ennulat, Erwin Berlin | Ernst, Alfred Reutlingen | Feistel, Barbara Saarbrücken | Fischer, Hanna Krefeld | Forkert, Erna Celle | Friedrich, Ursula Oldenburg | Gola, Waltraud Bremen | Göppner, Käthe Bergisch Gladbach |

Höhnberg, Bärbel Weiden | Hüskens, Anna Duisburg | Jakober, Rolf Ulm | Jörs, Eleonore Chemnitz | Kanger, Charlotte Berlin | Kittner, Elly Nürtingen | Klostermann, Helmut Münster | Knaus, Katharina München | Köhler, Elisabeth Hamburg | Kühne, Helga Burgdorf | Lanser, Maria Bonn | Macheridis, Käthe Bremervörde | Merkel-Köhler, Marlis Altenstadt | Müller, Agnes Massenbachhausen | Müller, Alma Viersen | Müller, Waltraud Ratingen | Neumann, Elli Neuwied | Niendorf, Annegrit Grömitz | Olschewski, Renate Bochum | Pantke, Edith Braunlage | Prohaska, Helmut Birenbach | Puffay, Gertraud Nittendorf | Quossek, Irene Marbach | Reuter, Marianne Bad Bertrich | Ring, Manfred Hattersheim | Robertz, Anna Maria Köln | Rubin, Ute Mainz | Rühl, Christel Mülheim a. d. Ruhr |

Schaal, Max Hans Wörth a. d. Donau | Schäfer, Helmut Merzig | Scheid, Elisabeth Köln | Scheu, Irma Büchenbach | Schmidt, Gerda Bad Müns-ter | Schneider Dr., Gertraud Leipzig | Schnelte, Margaretha Meppen | Schnizer, Doris Bad Bergzabern | Schoen, Elvira Berlin | Schröder, Hildegard Neuwied | Schröder, Vera Berlin | Schühle, Elsa Heilbronn-Böckingen | Selle, Hans München | Simon, Heinrich St. Augustin | Thiessenhusen, Franz Hamburg | Treu, Gisela Lünen | Vogel, Ottilie München | Vormbrock, Dora Bielefeld | Wehner, Elisabeth Weinheim | Wißmann, Erna Esslingen | Wollmann, Eveline Teicha | Wolters, Maria Wassenberg | Wortig, Elisabeth Grünwald | Wunsch, Ingeborg Wilhelmshaven | Wypior, Hildegard Meppen | Zimmer, Maria Hilden.

GUT INFORMIERT IM KAMPF GEGEN KREBS

Die kostenlosen Ratgeber und Patienten-Informationenfilme der Deutschen Krebshilfe informieren Betroffene, Angehörige und Interessierte allgemeinverständlich über verschiedene Krebsarten, deren Diagnose und Therapie sowie über die Möglichkeiten der Prävention und Früherkennung.



Deutsche Krebshilfe e.V.
Buschstraße 32
53113 Bonn

Tel: 02 28 / 7 29 90-0
Fax: 02 28 / 7 29 90-11
E-Mail: deutsche@krebshilfe.de
Internet: www.krebshilfe.de

Spendenkonto 82 82 82
Kreissparkasse Köln
BLZ 370 502 99